

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

16.4.1824 (Nr. 107)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 107.

Freitag, den 16. April

1824.

Hannover. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Portugal. — Spanien. — Türkei. — Amerika. —  
Verschiedenes.

## Hannover.

Hannover, den 10. April. Sicherem Vernehmen nach ist hier von Rom die päpstliche Bulle angelangt, in welcher die katholisch-kirchlichen Angelegenheiten in unserm Königreiche geordnet werden. Nach dieser wird das Bisthum Hildesheim erweiterte Gränzen und ein Domkapitel von acht Domherren und sechs Vikarien in Hildesheim erhalten. Zugleich wird nicht bloß der bischöfliche Sitz zu Hildesheim allein, sondern auch der von Karl dem Großen gestiftete ältere bischöfliche Sitz zu Dösnabrück nebst einem Domkapitel ferner erhalten werden. — Das Oberhaupt der katholischen Kirche und das königl. hannoversche Gouvernement entsprochen durch solche Vereinigung dem allgemein ausgesprochenen Wunsche und dem überall gefühlten Bedürfnisse der katholischen Unterthanen, welche in einer großen Strecke von der holländischen Gränze an bis über Duderstadt hinaus wohnen. Uebrigens soll diese Bulle mit der für das Königreich Preussen im J. 1820 erlassenen im Wesentlichen übereinstimmen.

Dem Fürstbischöffe Franz Egon von Fürstenberg zu Hildesheim soll die Ausführung der päpstl. Bulle aufgetragen seyn, und dieser wird auch nähere Vorschläge wegen Reorganisation des Domkapitels zu Hildesheim machen.

## Frankreich.

Paris, Sonntag, den 11. April. Keine Börse.

Den 12. April Morgens. 1ter Kurs der Rente 101 Fr. 75 Cent.; Monatschluß 102 Fr. 80 Cent.; neapolitanische Anleihe 95½; spanische Rente 16.

Abends 5 Uhr. Die Rente 101 Fr. 15 Cent.; neapolitanische Anleihe 96.

## Großbritannien.

London, den 9. April. 3prozent. konsol. 96¾; spanische Bons von 1821 — 18½; französische Anleihe 16¼ Pr.

(Sitzung des Unterhauses v. 9. April.)

Lord Darnley trägt auf die Bildung einer Komitee an, um dem Hause Bericht zu erstatten, in wie weit die vom Könige in seiner Thronrede versprochenen Maßregeln zu Beruhigung der Mißvergnügten in Irland gewirkt haben, und welche neuen Wege einzuschlagen seyen, um den segensreichen Zweck nach und nach zu erreichen.

Wir reden beständig von den Leiden der Neger in

den Kolonien, sagt der edle Lord, aber selten nur bekümmern wir uns um unsere europäischen Brüder, die nur ein schmaler Meeresarm von unserem Mutterlande trennt!

Marquis von Wellesley der sich als Vizekönig alle Mühe giebt, dem Schicksale Irlands eine glücklichere Wendung zu geben, wird von dem Redner verdienstmaßen gelobt.

Er entschuldigt den gereizten Gemüthszustand der Katholiken. — Leider, sagt er, werden sie ständlich bis zur höchsten Ungebühr gereizt! — Hielte ich nicht das eigene Gefühl zurück, fügt er hinzu, so würde ich dem Hause Schritte vorlegen, die von einem der vornehmsten protestantischen Geistlichen unterzeichnet sind, in denen aber die Insamie der Ausdrücke so weit getrieben ist, daß sich nicht bloß ein Mitglied irgend einer Kirche, sondern selbst der rohste und verworfenste Mensch ihrer schämen müßte.

Lord Liverpool erklärt sich mit Ruhe und Umsicht gegen eine Komitee, die nichts nützen würde. — Ergiebt mit Wärme seine Theilnahme an dem Schicksale der Irländer zu erkennen; provocirt auf seinen schon bewiesenen guten Willen, ihnen zu nützen und zu helfen; sagt aber unverhohlen, er sey nicht der Meinung, es sey gut zu halten, wenn man sie in gesetzlicher Hinsicht ganz den eigentlichen Engländern gleich stellen wollte. Weder England noch Irland würden dabei gewinnen.

Marquis von Lansdown findet den Minister in seiner Theilnahme lau, und seinen Anglicismus schwach verhält. — Er spricht mit Heftigkeit gegen die Tyrannei, mit welcher England Irland seit der Stunde unterdrückt, daß diese letzte Insel unter Englands Oberhand gefallen sey.

Graf Limerick erklärt die Maßregel für unzweckmäßig, vermöge deren man die irländischen Armen durch Brod und Geld zu unterstützen beabsichtige. — Gebt dem irländischen Bauer Brod und Brandtwein, und seyd gewiß, er wird nicht fernher eine Hand zur Arbeit regen.

Graf Abden spricht mit Eifer gegen die Katholiken oder Papisten, wie er sie nennt. Ein Hauptargerniß für ihn ist die schlechte Musik, die sie bei ihren Prozessionen zu machen pflegen.

Graf Eliden vertheidigt die Katholiken.

Graf Darnley's Motion wird verworfen.

Die Sitzung des Unterhauses bietet nichts Interessantes dar.

(Courier.)

## Italien.

**Neapel**, den 17. März. Die Nachgrabungen zu Pompeji, welche seit dem Ausbruch der Revolution aufgehört hatten, werden wieder fortgesetzt. Schon hat man auf Neue mehrere Straßen und Gebäude entdeckt, unter letztern gleicht eines einem Pantheon; sein Haupteingang ist, von der Seite des Forums, unter einem kleinen Säulengange. Der Platz, worauf es steht, ist mit einer Mauer eingefast, deren innerer Theil mit schönen Freskogemälden auf grauem Grunde geziert ist. In der Mitte befindet sich ein großes Zwölfeck mit 12 Piedestals und einer marmornen Wasserleitung. Vorne sind 12 Zimmer, verschieden ausgemalt und gut erhalten. Im Hintergrund des Gebäudes sind 3 große Abtheilungen, zu welchen eine Stiege führt. In der mittleren Abtheilung, die einer Kapelle gleicht, bemerkt man 5 in der Mauer angebrachte Nischen mit Statuen, darunter jene Nero's und Messalimens. Die Abtheilung rechter Hand hat so ziemlich die nämliche Gestalt, und jene zur Linken scheint ein Versammlungsort der Priester gewesen zu seyn; rings um die Mauer stehen Tische und Bänke.

Man wird, sagt das Diario di Roma, folgenden Brief aus Paris, der von einer von allen kirchlichen Angelegenheiten des Königreichs Frankreich wohlunterrichteten Person geschrieben ist, und aus welchem man ersieht, welche Fortschritte daselbst die Religion durch die Vermehrung der Anzahl der Bischöfe und den wohlwollenden Schutz seiner allerchristlichsten Majestät gemacht hat, mit Vergnügen lesen: »Die geistlichen Stiftungen belaufen sich in Frankreich gegenwärtig auf 4000. Viele Personen haben sie durch Spenden begünstigt, die im letzten Jahre bis auf 2 Mill. Franken stiegen. Se. allerchristl. Maj. hat durch 13 kön. Ordonanzen mehrere Diözesengebäude für Seminarien und die geistlichen Hülfschulen errichtet. In der einzigen Diözese Bordeaux zählt man schon 49 Klöster und viele Kongregationen. Die Zahl der unter verschiedenen Orden lebenden Nonnen beläuft sich im ganzen Königreiche auf 18,000, wovon allein 1200 sich in Paris befinden. Man zählt gleichfalls mehr als 35,000 Priester, die Generalvikarien nicht mitgerechnet. Im Jahre 1823 gab es deren bloß 33,003, was also eine Vermehrung von 2000 ausmacht. In demselben Jahre 1823 wurden in Frankreich 1200 Diakonen und 1300 Sub-Diakonen eingeweiht; die Eleven der Seminarien, deren 1822 ungefähr 29,000 waren, sind gegenwärtig bis auf 35,500 gebracht worden. Ungeachtet dieser Verbesserungen genügt doch die Zahl der Priester, obgleich sie beträchtlich ist, dem Dienste der Pfarreien, der Stiftungen der Wohlthätigkeit und der Erziehungsanstalten dieses großen Königreichs nicht; aber der Schutz, den Se. M. der Religion erteilt, die Weisheit der Regierung, der Eifer der Bischöfe und die Frömmigkeit der Getreuen läßt uns noch eine tröstlichere Zukunft hoffen.

## Oesterreich.

**Wien**, den 8. April. Dem Bernehmen nach ist Se. Durchl. der Fürst von Metternich, unser verehrter

Staatskanzler, von dem Könige Ferdinand zum Grand von Spanien ernannt worden.

Unser allerhöchster Hof gedenkt, wie man hört, vor der Abreise nach Böhmen noch einige Zeit in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn zu residiren.

## Portugal.

**Lissabon**, den 10. März. Die heutige Hofzeitung enthält eine königl. Ordonnanz, vermöge welcher die auswärtigen portugiesischen diplomatischen und Handelsagenten angewiesen werden, wenn in den Seehäfen der Länder, in welchen sie akkreditirt sind, Schiffe unter brasilianischer Flagge einlaufen, gegen den Gebrauch dieser Flagge sofort zu protestiren; alle unter dieser Flagge ankommenden Kriegsschiffe als unwillkürliches Eigenthum Sr. Maj. des Königs von Portugal zu reklamiren; den Handelsfahrzeugen hingegen allen den Schutz und die Protektion angedeihen zu lassen, mit welcher Se. Maj. ihre portugiesischen und brasilianischen Unterthanen gleichmäßig zu begünstigen geneigt sind.

## Spanien.

**Madrid**, den 25. März. Der Gen. Lieut. Graf Bourmont hielt am 21. d. M. in dem Prado Heerschau über die französische Besatzung. Der König war gegenwärtig, und bezeugte dem Grafen Bourmont seine Zufriedenheit; auch die Königin und die Prinzen nahmen Theil an diesem Veranügen. Auf die Einwohner von Madrid machte die Aufstellung der Truppen einen großen Eindruck; die versammelte Menge rief zu wiederholtenmalen: »Es lebe Frankreich; es lebe der König!«

## Türkei.

Italienische Blätter enthalten ein Schreiben aus Semlin vom 8. März, folgenden Inhalts: »Man schreibt aus Ballona, daß Haggi Pascha von Croja sich gegen Ende Septembers mit einem kleinen Korps seiner alten Besatzungen wieder bemächtigen wollte, auch wirklich einige Dörfer besetzte, und die Brücke von Ischium zerstörte, damit der Pascha von Scutari nicht in seine Staaten eindringen könne. Auf die Nachricht von seiner Annäherung ließ der Pascha von Scutari die Lärmkanonen abfeuern, sammelte das Fußvolk aus den Gebirgen, u. schickte unter Anführung eines vertrauten erfahrenen Offiziers ein Korps nach Ischium. Da das Detaschement dort die Brücke abgetragen fand, watete es durch den Fluß, griff den Feind auf der Stelle an, und zwang ihn, seine Verschanzungen zu verlassen. Schon sind dem Pascha mehrere Köpfe als Siegeszeichen überbracht worden, und noch befriedigendere Resultate werden erwartet. Der Pascha von Scutari war anfangs im Begriff, mit Artillerie und Kavallerie aufzubrechen, allein nach diesem günstigen Gesichte hielt er dieses für überflüssig, und das abgeschickte Korps für hinreichend, den unruhigen Pascha zur Pflicht zurückzuführen.«

## Amerika.

(Nordamerikanische Freistaaten.)  
Nach Briefen aus New-York v. 9. März theilt sich

jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit in Nordamerika zwischen zwei Gegenständen: der Wahl eines neuen Präsidenten, und dem neuen Zolltariff. Die Kandidaten zur Präsidentenstelle, welche die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hatten, waren Hr. Crawford und General Jackson. Der National-Intelligencer ergreift lebhaft die Partei des letztern, und ladet dessen Nebenbuhler ein, von ihrer Bewerbung abzustehen. Der Tariff, welcher durch die Höhe seiner Ansätze die Ausschließung aller fremden Manufakturwaaren zu beabsichtigen scheint, fand unter den Landbauenden und handeltreibenden Klassen großen Widerstand, und man hoffte, daß er im Kongresse wenigstens starke Abänderungen erleiden dürfte.

Zeitungen aus Baltimore erzählen von einer sehr interessanten Naturerscheinung in dortiger Gegend, nämlich von einer mitten aus dem Galkillerflusse emporsteigenden 40 Fuß hohen Feuersäule. Ueber den Ursprung derselben wird Folgendes gemeldet: Der Inhaber des dasigen Salzbrunnens ließ nach Salzwasser bohren. Plötzlich stieß man auf eine Ader von Schwefelgas, welches sich aufsteigend durch das gewaltig aufbrausende Wasser Bahn machte. Mit Behutsamkeit zündete man dasselbe mittelst einer Fackel an, und im Nu stieg die Flamme bis zu der vorbemerkten Höhe empor. Die Dampf- wolke über der Flamme bot eine über alle Beschreibung schöne Farbmischung dar, und das grelle rothe Licht gab die wunderbarste Beleuchtung:

Charleston, den 23. Febr. Am 4. Januar segelte das Schiff Cyrus aus Virginien mit 125 freien Schwarzen nach unserer Kolonie in Afrika ab.

Ein freier Schwarzer, der voriges Jahr aus den v. St. nach Hayti fortzog, schrieb seinem Freunde in Newyork unterm 5. Nov., daß er sogleich dem Präsidenten Boyer aufgewartet habe, der ihn höchst freundlich aufgenommen, und sogleich mit einem vortreflichen frucht- baren Landbesitze, auch allem Landgeräthe beschenkt, und ihm Lebensmittel für zehn Familien, bis sie sich selbst ernähren könnten, versprochen habe. Der Schreiber ladet daher alle fleißigen Hände seiner Farbe zur Her- überkunft ein; sie würden Häuser und alles und jedes für sie bereit finden, und in wenig Jahren was Rech- tes vor sich bringen können.

#### V e r s c h i e d e n e s .

Auf der Universität Halle befanden sich von Ostern 1823 bis dahin 1824 1113 Studierende, und unter diesen 285 Ausländer.

Durch die Errichtung einer inneren reitenden Briestpost hat das Postwesen der Stadt Paris eine wesentliche Verbesserung erhalten, da hierdurch 56,000 Briefe von Paris für Paris im vergangenen März mehr als in dem von 1823 ausgegeben worden sind.

In Paris sieht man jetzt häufig sogenannte Zettel- Menschen (Hommes-afiches), die in den Straßen herumgehen, und auf der Brust und dem Rücken eine oder

mehrere Ankündigungen tragen. So erschien kürzlich ein junger Mensch mit einem ungeheuren Klapphute, der mit Wachleinwand überzogen war, worauf man die Adresse eines Hutmachers las, der seine Hüte zu dem bescheidenen Preise von 13 Fr. 50 Cent. verkauft.

In der pennsylvanischen Legislatur hat General Ogles auf Besteuerung aller Junggesellen von mehr als 25 Jahren angetragen, um einen Fonds zur Unterstützung von Offizieren, u. Soldatenwitwen dadurch zu bilden.

In Frankfurter Zeitungen liest man folgende Anzeige: »Meinen Freunden und Bekannten habe ich die Ehre anzuzeigen, daß nach meinem wiederholt erklärten ehrerbietigsten Wunsche Sr. Kön. Maj. von Preussen geru- het haben, mir die Entlassung aus Allerhöchstdero Staats- dienste allergnädigst zu bewilligen. Frankfurt a. M., den 7. April 1824. Klüber.«

Auf die Klagen der griechischen Inseln des Archipels über zu große Ausgaben hatte das gesetzgebende Korps 6 Ephoren ernannt, um über die Finanzen dieser Inseln zu wachen; neuerdings sollen diese sich erboten haben, 1½ Millionen Piaster an den griechischen Schatz einzuschicken.

Die Frage über Entschädigung der Ausgewanderten wurde in demselben Sinne, wie sie gegenwärtig in Frankreich aufgestellt ist, schon ehemals von den Griechen und Römern erörtert. So erzählt namentlich Cicero in seinem Werke über die Pflichten Bd. II. K. 23 folgende Geschichte: Aratus, der Sicyonier, dessen Vaterland 50 Jahre lang von fremder Gewalt unterdrückt war, brach endlich von Argos auf, und bemächtigte sich der Stadt Sicyon durch einen heimlichen Ueberfall. Er verjagte sogleich den bedachtlosen Tyrannen Nicoles, führte 600 Vertriebene, welche einst die Reichsten der Stadt gewesen (dann aber ihrer Güter beraubt worden) waren, zurück, und stellte durch seine Ankunft die Freiheit des Vaterlandes wieder her. Bald aber wurden die Bürger wegen des Besitzes jener Güter schwierig untereinander; und auch Aratus hielt es für äußerst hart, daß diejenigen, die er selbst wieder in ihre Rechte eingesetzt hatte, ihr ehemaliges Vermögen in fremden Händen sehen, und dabei selbst dar- ben sollten; auf der einen Seite schien es ihm eben so unbillig, einen Besitz von 50 Jahren zu stören, weil in so langer Zeit vieles durch Erbschaften, Käufe und Hei- rathen rechtsgültiges Eigenthum geworden war. Er entschied also: ohne Ungerechtigkeit könne man diesen geradezu nicht nehmen, was sie besäßen; aber auch je- nen nicht gänzlich verweigern, was sie anzusprechen hätten. Da er nun leicht einsah, zur Ausgleichung dieser Sache sey Geld erforderlich, so reidte er nach Alexan- drien, gab aber vorher noch Befehl, jenes Geschäft solle bis zu seiner Rückkehr ruhen. In Alexandrien erhob er von seinem Freunde, dem reichen Könige Ptolemäus, leicht, und wie er es wünschte, eine große Summe Geldes. Mit dieser kam er nach Sicyon zurück, und ers

nannte einen Rath von 15 angesehenen Männern, von welchen er sowohl die Rechte der gegenwärtigen Besitzer, als die Ansprüche der ehemaligen Eigentümer untersuchen, und zugleich der Güter schätzen ließ. Auf diese Art wurde Einige bewogen, ihre erworbenen Grundstücke gegen Geld abzutreten, und Andere, die klingende Münze mit dem ehemaligen Eigenthum zu vertauschen. So brachte er es endlich dahin, daß Alle zufrieden von ihm gingen, und die Einigkeit hergestellt wurde. O, — ruft der staatskluge Cicero aus — o des großen Mannes, würdig ein geborner Römer zu seyn!

A. W. Schmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 15. April.          | Barometer.   | Therm.    | Hygr. | Wind. |
|---------------------|--------------|-----------|-------|-------|
| M. 6 $\frac{1}{2}$  | 27 Z. 8,7 L. | † 5,2 G.  | 53 G. | SW.   |
| M. 3                | 27 Z. 7,9 L. | † 10,8 G. | 38 G. | W.    |
| N. 10 $\frac{1}{2}$ | 27 Z. 6,3 L. | † 5,7 G.  | 43 G. | W.    |

Halbheiter.

Literarische Anzeige.

Als Berichtigung der Denkschrift des Hrn. v. Kettenacker für das deutsche Gerichtsverfahren ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Zusatz zum §. 2. des Werks: Die Verfassung und das Prozeßverfahren im Großherzogthum Baden u., von Chr. Donsbach, Oberamtmann zu Ettenheim. Karlsruhe, bei Braun. Preis 10 fr.

Karlsruhe. [Verkauf von Schafen aus dem Großherzoglichen Schäferei-Institut betr.] Von den bei dem Großherzogl. Schäferei-Institut Gottsanc erzeugten Schafen von spanischer Rasse werden bis

Freitag und Samstag, den 28. und 29. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Kameralhof Neuhinggen bei Wilferdingen, zwischen Pforzheim und Durlach, 750 Stück Mutterschafe, von 1, 2 und 3 Jahren, und 20 bis 30 Stück Widder, in abgetheilten Partien zum öffentlichen Verkauf an die inländischen Schäfereienbesitzer ausgesetzt werden. Man wählt hierzu die nächste Schurzeit, damit die Wolle in Absicht auf ihre Feinheit und Güte von den Kaufliebhabern noch am Körper der Schafe untersucht und geprüft werden kann.

Karlsruhe, den 13. April 1824.

Großherzogliche Schäfereiadministration.

D. Herrmann.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] In diesseitiger Kellerei werden bis

Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags um 10 Uhr, 350 Dehmlern 1823er Gefällweine,

in großen und kleinen Quantitäten, öffentlich, mit Vorbehalt hoher Genehmigung, versteigert werden.

Bühl, den 14. April 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hoyer.

Offenburg. [Holländerholz-Versteigerung.] Auf die heute in dem Korke Waldamtheil der Gemeinde Korke versteigerte 36 Holländer Eichen ist ein bedeutendes Nachgebot geschehen.

Unter Zugrundelegung dieses Nachgebots ist nun auf

Dienstag, den 20. d. M.,

eine zweite Steigerung angeordnet, zu welcher die Liebhaber Nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus zum Ochsen in Korke durch eingeladen werden.

Offenburg, den 9. April 1824.

Großherzogliches Forstamt.

v. Neveu.

Ladenburg. [Eine Feuerspritze wird zu kaufen gesucht.] Die Stadt Ladenburg ist Willens, eine Feuerspritze von mittlerer Größe anzuschaffen.

Die Besitzer, welche etwa eine solche zum Verkauf vorräthig haben, so wie auch jene, die die Fertigung einer neuen Spritze zu übernehmen gedenken, belieben sich bei diesseitiger Stelle zu melden.

Ladenburg, den 10. April 1824.

Großherzoglicher Stadtrath.

Sarbk. [Anzeige.] Unterzeichneter macht den hiesigen so wie auch den auswärtigen Liebhabern bekannt, daß er mit einem Schiffs-Ruhrischer Steinlohlen dahier angekommen ist.

Georg Haslebring.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er mit einer schönen Auswahl Meßwaaren von Frankfurt zurückgekommen, und verspricht die aller nur möglichst billigen Preise und reelle Bedienung.

E. Ascher Wallerstein.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wir haben die Ehre anzuzeigen, daß wir unsere seitliche Handelsverbindung unter dem heutigen aufgelöst haben. — Unser Associe, Gustav Schmieder, bezieht sich als Uebernehmer des Geschäfts auf untenstehendes Zirkulare, und unser Associe, Karl Wirth, Fäesstin, behält sich vor von seinem eigenen Etablissement das verehrliche Publikum späterhin in Kenntniß zu setzen.

Karlsruhe, den 30. März 1824.

Schmieder und Fäesstin.

In Bezug auf Vorstehendes habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich die, seither unter dem Namen von Schmieder und Fäesstin, dahier bestandene Speereihandlung am Eck des Marktplazes von heute an für meine alleinige Rechnung fortführen werde, und empfehle mich hiermit dem verehrlichen Publikum zu geneigtem Zuspruch.

Karlsruhe, den 31. März 1824.

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es sucht Jemand ein Kapital von 2000 bis 2500 fl., gegen gerichtliche Hypothek auf Grundstücke, die im Bezirksamt Korke liegen, aufzunehmen. Wer solches darzulegen gesonnen ist, wird ersucht, es in dem Zeitungs-Komptoir anzuzeigen.

Karlsruhe. [Gasthof zu vermieten.] Ein Gasthof in der besten Lage der hiesigen Stadt, enthaltend 2 Säle, 25 Zimmer, Küche, Keller zu einigen hundert Fußern Wein, Stallung zu 40 Stück Pferden, ist zu vermieten. Das Nähere kann im Zeitungs-Komptoir erfragt werden.